

Dr. Justus Krebs : 1892-1959

Autor(en): **Waibel, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **25 (1958-1959)**

Heft 69

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Justus Krebs

1892—1959

Kaum hatte das neue Jahr seinen Einzug gehalten, so erreichte uns die Nachricht vom Hinschied unseres lieben Kollegen Dr. Justus Krebs, der nach schwerem Krankenlager am 8. Januar 1959, wenige Tage nach seinem 67. Geburtstag, in seinem Heim in Arlesheim (BL) in die ewige Heimat abberufen wurde. Am 13. Januar 1959 wurde seine sterbliche Hülle im Krematorium des Friedhofes Hörnli den läuternden Flammen übergeben und hierauf seine Asche auf dem Wolf-Gottesacker zur letzten Ruhe gebettet. Unserer Vereinigung gehörte J. Krebs seit 1943 an.

Justus Krebs wurde am 3. Januar 1892 in Basel geboren als Sohn des Kaufmanns Justus Krebs und der Susanna geb. Stern, deren einziges Kind er war. Vom strengen Vater hatte er seinen Hang zur Gewissenhaftigkeit und Exaktheit mitbekommen, während sein sonniges Gemüt und seine Herzengüte das Erbteil seiner Mutter waren.

Justus Krebs besuchte in seiner Vaterstadt die Primarschule und das untere Gymnasium, letzteres mit Unterbruch von einem Jahr, während welcher Zeit er am untern Gymnasium in Burgdorf weilte. 1907 trat er in die obere Realschule in Basel über und bestand an dieser im Herbst 1911 das Maturitätsexamen. Während der Schulzeit war er Mitglied der abstinenten Schülerverbindung Patria. Im gleichen Herbst bezog er die Basler Universität, wo er sich dem Studium der Naturwissenschaften und vor allem der Geologie unter den Herren Prof. Dr. C. Schmidt, Dr. A. Buxtorf und Dr. H. Preiswerk zuwandte. Dieses Studium wurde vielfach unterbrochen durch militärische Schulen und Kurse, die er als Leutnant der Festungsartillerie absolvierte, wodurch er in seinen geliebten Bergen weilen konnte. Im Sommer 1916 erwarb er sich das staatliche Diplom eines Mittelschullehrers für die naturwissenschaftlichen Fächer, doch hat er das Amt eines Lehrers, mit Ausnahme einiger Vikariate, nie ausgeübt. Hierauf wandte er sich ganz dem Studium der Geologie zu, doch war ihm, wie allen seiner Generation, kein ruhiger Studiengang beschieden, denn immer wieder wurde er zum Grenzbesetzungsdienst aufgerufen, um die Wacht am Gotthard zu halten; allerdings folgte er diesem Ruf gerne, war er doch mit Leib und Seele Soldat. Inzwischen hatte er, unter der Lei-

tung von Prof. Dr. A. Buxtorf, mit den Kartierungsarbeiten im Blümlisalp-Gebiet des Berner Oberlands begonnen, denen die Sommermonate der Jahre 1917—1919 gewidmet waren. Vom Herbst 1917 bis zum Sommer 1918 war er als Assistent von Prof. Dr. C. Schmidt für das eidgenössische Bergbaubureau tätig bei der Untersuchung der schweizerischen Kohlenvorkommen.

J. Krebs bestand im Spätherbst 1920 sein Doktorexamen mit der Dissertation «Stratigraphie der Blümlisalp-Gruppe (Fisistock—Doldenhorn—Blümlisalp—Gspaltenhorn) im Berner Oberland». Wohl hatte er auch noch den Text für die tektonische Beschreibung der Blümlisalp-Gruppe beinahe vollendet, als ein Ruf nach Übersee an ihn erging; daher blieb diese Arbeit unvollendet bis er vier Jahre später wieder auf Urlaub nach Hause kam.

Im Mai 1921 trafen sich auf dem Elsässerbahnhof in Basel drei Schweizergeologen, Dr. H. Buess sel., Dr. L. Kehrler und Dr. J. Krebs, die alle von der N.V. De Bataafsche Petroleum Maatschappij als Petrolgeologen nach Südamerika engagiert waren. Groß war die Schar der Freunde, die zum Abschied erschienen war, vor allem aber seine Couleurbrüder der abstinenten Burschenschaft Rhenania, die gekommen waren, um dem jungen Weltreisenden Justus Krebs noch einmal die Hand zu drücken, war doch das Reiseziel für ihn Kolumbien, während seine beiden Kollegen Venezuela zustrebten.

Bis 1923 blieb J. Krebs in Kolumbien, wo eine regionale Verkennung der erdöhlöffigen Gebiete durchgeführt wurde. Dann erfolgte seine Versetzung nach Maracaibo in Venezuela, um mit Untersuchungen rund um den Maracaibosee beschäftigt zu werden. 1924 kehrte er im Frühling nach Europa zurück, um dort seinen ersten Urlaub zu verbringen; am 1. August 1924 verheiratete er sich in der Pauluskirche zu Basel mit Fräulein Margret Baur. Diesen Europaaufenthalt verwendete er auch, um den tektonischen Teil seiner Untersuchungen im Blümlisalp-Gebiet druckfertig zu machen, sodaß die ganze Arbeit unter dem Titel: «Geologische Beschreibung der Blümlisalp-Gruppe» später zum Druck in den «Beiträgen» angenommen wurde.

Mitte Oktober 1924 ging J. Krebs wieder nach Maracaibo zurück, wo durch seine Gesellschaft eine intensive Explorationstätigkeit entfaltet wurde, wozu zahlreiche weitere Schweizergeologen und -topographen benötigt wurden, sodaß ihrer dreizehn Eidgenossen am Weihnachtsfest 1925 in Maracaibo teilnehmen konnten.

In der Zeit von Mitte Mai 1926 bis Ende September des gleichen Jahres wurde er nach Trinidad detachiert, um von Point Fortin aus für die dortige Shell-Gruppe Untersuchungen in der Central- und Southern Range auszuführen. Nach Maracaibo zurückgekehrt, leitete er als Distriktsgeologe die Feldarbeiten im Bolivar-district auf der Ostseite des Maracaibosees.

Infolge eines Hundebisses, der eine schwere Infektion zur Folge hatte, erkrankte J. Krebs im Mai 1927 lebensgefährlich und wurde nach Europa evakuiert, wo er sich, dank seiner kräftigen Konstitution, jedoch wieder erholte. Damit war seine Tätigkeit in Südamerika beendet, denn nach einem Aufenthalt auf dem Hauptbureau der B.P.M. im Haag sehen wir ihn gegen Ende des Jahres auf dem Weg nach Niederländisch Indien, wo er kurz vor Weihnachten 1927 auf der Administration Tjepoe (Tjepu) auf Mitteljava eintraf, die für die nächsten zehn Jahre sein Arbeitsfeld werden sollte und wo Anfang November 1928 sein Sohn Jost das Licht der Welt erblickte.

Seine ersten Terrain-Arbeiten als «Veldgeoloog» führte er im Nord-Rembangschen Hügelland an der Nordküste von Java durch und weilte darauf lange Zeit auf der Insel Madoera in Ost-Java, wo er sowohl Regional-Untersuchungen als auch geologische Detailstudien verrichtete. Im April 1930 übernahm er als Chefgeologe die Leitung der geologischen Abteilung der Administration Tjepoe als Nachfolger von Dr. H. M. Schuppli. Im März 1931 finden wir ihn wieder auf wohlverdientem Urlaub in Europa, um dann erneut nach Java zurückzukehren, wo bald die große Bohrkampagne in den

Sümpfen der Nordküste zwischen Batavia und Cheribon ihren Anfang nahm, die bis 1936 dauerte.

1937 verließ J. Krebs Indonesien für immer, denn seiner harrte ein neues Arbeitsfeld auf dem Hauptbureau der B.P.M. im Haag. Die neue Untersuchungsmethode der photogeologischen Auswertung von Luftaufnahmen war eben durch die B.P.M. in ihr Programm aufgenommen worden und es fiel nun J. Krebs zu, diese Methode weiter auszubauen und auch zugleich andere Shell-Geologen mit diesen Arbeiten bekannt zu machen. Unter seiner Leitung entstanden die photogeologischen Karten von Niederländisch Neuguinea und diejenigen von Kolumbien, die wohl bahnbrechend waren, erlaubten sie doch geologische Studien in schwer zugänglichen Gebieten, die zudem rasch Resultate lieferten, sodaß man bei den großen Explorations-Expeditionen schon vor Beginn der Felduntersuchungen über zuverlässige topographische und geologische Übersichtskarten verfügte, was den Verlauf der Kampagnen wesentlich beschleunigte. Durch diese Auswertungsarbeiten hat sich J. Krebs einen Namen gemacht, so daß man auch im Ausland auf ihn aufmerksam wurde; auch hatte er ein seltenes pädagogisches Geschick, dank auch seinen überlegenen Kenntnissen, die jungen Geologen für diesen Zweig der Untersuchungsmethoden zu begeistern. Mitten in dieser erfolgreichen Tätigkeit wurde er im Mai 1940 durch den Einfall der Nazi-Armeen in Holland überrascht und seine Rückkehr in die Heimat wurde erst im Frühjahr 1942 möglich.

In die Schweiz zurückgekehrt, ließ er sich in Arlesheim (BL) nieder, doch blieb ihm wenig Zeit zur Erholung, denn das Vaterland verlangte seinen soldatischen Einsatz am St. Gotthard. Trotz seiner langen Abwesenheit im Ausland war J. Krebs immer ein guter Eidgenosse geblieben, der sich im Scherz mit den Schweizern in fremden Diensten verglich; früher, so sagte er, trugen sie rote Waffenröcke und Bärenmützen und standen vorne, wo die Schwierigkeiten am größten waren; heute zieren sie Kakihemden und Tropenhelme. Willig tat er den schweren Militärdienst, denn seine Erfahrungen, die er in Holland unter dem Nazi-Regime gemacht hatte, ließen ihn den Wert der Grenzbesetzung erkennen und daher auch die geforderten Opfer voll und ganz begreifen, trotzdem er schon fast ein Fünziger war.

In der dienstfreien Zeit stellte er sich zur Mitarbeit am Bureau für Bergbau zur Verfügung oder er weilte im Auftrage eines chemischen Konzerns im Kohlenbergwerk Boltigen im Simmenthal, um bei der Versorgung dieser Industrie mit Kohle mitzuwirken. Auch verwertete er seine photogeologischen Kenntnisse durch Mitarbeit auf dem Bureau für photogrammetrische Arbeiten der Firma Helbling in Flums (SG).

Nach der Demobilmachung der schweizerischen Armee kehrte J. Krebs wieder nach dem Hauptbureau der B.P.M. im Haag zurück, um am Wiederaufbau der Organisation mitzuhelfen.

1946 benötigte die Shell of California einen erfahrenen Feldgeologen zum Studium der Möglichkeiten einer Eozänölproduktion in den Santa Inez Mountains östlich von Los Angeles zwischen Ventura und Sta. Barbara-Gaviota. War es da verwunderlich, daß der Verstorbene mit dieser Aufgabe betraut wurde? Wohl verzögerte sich die Ausreise wegen Visum-Schwierigkeiten bis zum Frühjahr 1948. Später wurde diese Studie auch auf das San Joaquin-Valley ausgedehnt mit dem Ölzentrum Bakersfield. Daneben erstellte er photogeologische Karten der erdöhlöffigen Gebiete aus der nähern und weitem Umgebung von Ventura.

Ende 1949 kehrte J. Krebs nach Europa zurück, um in den verdienten Ruhestand zu treten, doch litt es ihn nicht lange zu Hause. Vor allem seine reiche photogeologische Erfahrung wollte er nicht brach liegen lassen. Die UNESCO, die in Delft ein wissenschaftliches Zentrum errichtet hatte, wollte ihn für die Betreuung des photogeologischen Sektors gewinnen, doch konnte er sich nicht entschließen, sich für längere Zeit binden zu lassen und zudem wäre seine Übersiedlung nach Holland nötig gewesen. Er lehnte

daher diese ehrenvolle Berufung ab. Auch die Shell-Leute in Kalifornien hätten gerne seine Rückkehr nach den USA gesehen, doch auch diesem Ansuchen wollte er nicht entsprechen.

Inzwischen beabsichtigte das «Institut Français du Pétrole» in Rueil-Malmaison bei Paris ihrer Institution eine photogeologische Abteilung anzugliedern und berief daher 1951 J. Krebs als deren Gründer und Leiter nach Paris, wobei auch Kurse an der «Ecole National supérieur du Pétrole» zu erteilen waren. Ihm fiel daher die Aufgabe zu, diese Abteilung von Grund auf aufzubauen und vor allem auch junge französische Geologen in der photogeologischen Disziplin zu schulen. Anfänglich handelte es sich um die Interpretation der Luftphotos, die über der schwer zugänglichen Sahara aufgenommen worden waren und bei der Ausarbeitung dieses Wüstengebietes wurden überraschend gute Resultate erzielt, die einen großen Zeitgewinn bedeuteten, denn sie erleichterten die Untersuchungen der Feldgeologen ganz beträchtlich. So ist z. B. die rasche Auffindung der Gaslagerstätten südlich von In Salah den photogeologischen Karten zu verdanken, die J. Krebs im Auftrage des «Institut Français du Pétrole» ausgearbeitet hatte und worauf diese Struktur deutlich erkannt werden konnte. Das gleiche wäre zu sagen von der ersten fündigen Petrol-Bohrung der französischen Sahara auf der Antiklinale von Edjeleh an der libyschen Grenze. Nachdem der Erfolg dieser Methode so handgreiflich demonstriert worden war, wurde ihm durch das «Institut Français du Pétrole» die Leitung auch über die systematische photogeologische Untersuchung auf Erzvorkommen im kristallinen Massiv des Hogar (südliche Sahara) übertragen.

Doch auch die Heimat hatte die Bedeutung der photogeologischen Methode für Explorationen erkannt und seit dem Wintersemester 1952/53 wurde J. Krebs durch die E.T.H. und die Universität Zürich ein Lehrauftrag zuteil für ein Praktikum über die Interpretation von Luftaufnahmen für Studenten dieser beiden Institutionen. Dieses Praktikum wurde von allen Teilnehmern, zur Hauptsache Geologen und Petrographen, stets außerordentlich geschätzt. Da diese Kurse in Zürich ihm besonders ans Herz gewachsen waren, traten die Arbeiten für Paris immer mehr in den Hintergrund, was um so leichter zu verantworten fiel, da er sich tüchtige Nachfolger herangebildet hatte, darunter auch einige Landsleute, die in seine Fußstapfen treten konnten.

Dann hat J. Krebs auch noch Zeit gefunden anderweitig photogeologische Untersuchungen zu organisieren oder zu beraten. So führte er 1954 im Auftrage der portugiesischen Regierung photogeologische Untersuchungen der kristallinen Massive Portugals auf Erzvorkommen und speziell radioaktive Mineralien durch. 1956 beriet er eine amerikanische Gesellschaft, die in Sizilien nach Erz und speziell Schwefel explorierte, wegen einer photogeologischen Studie. 1957 gelangte die Wintershall A.G. an ihn, um sich bezüglich einer Erdölexploration auf Sardinien beraten zu lassen. Zu erwähnen wäre noch, daß J. Krebs im Sommer 1956 die Schweiz als eidgenössischer Delegierter am internationalen photogrammetrischen Kongreß in Stockholm vertreten hat.

Mitten aus seiner vollen Tätigkeit heraus erkrankte er im November 1957 derart, daß ein Spitalaufenthalt nötig wurde, doch gelang es den Ärzten durch Bestrahlungen den Patienten wieder auf die Beine zu bringen und die Genesung schien gesichert, denn nach einer längeren Rekonvaleszenz konnte Justus Krebs seine Kurse an der ETH in Zürich wieder aufnehmen. Dieses Wohlbefinden hielt den ganzen Sommer 1958 an, bis er im Herbst von einer Grippe befallen wurde, die seine frühere Erkrankung reaktiviert zu haben schien. Wieder wurde eine Aufnahme ins Spital notwendig, verbunden mit einer Operation, doch versagte diesmal die ärztliche Kunst. Als unheilbar wurde er nach Hause entlassen und nach einem geduldig ertragenen, schmerzhaften Krankenlager, bis zum letzten Tag noch an Genesung glaubend, wurde er in den Morgenstunden des 8. Januar 1959 von seinem Leiden erlöst. Ein langes Wanderleben hatte sein Ende gefunden.

A. Waibel